



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

319 (12.7.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330143)

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: 'General-Anzeiger Mannheim'

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschiffverteilung in Berlin, N.W. 40, ...

Beilagen: Amtliches Verhilidigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; ...

Nr. 319. Mannheim, Mittwoch, 12. Juli 1916. (Mittagsblatt.)

Das Handelsstauchboot „Deutschland“

Die „Deutschland“ — ein Ereignis in der Geschichte der Schiffahrt. Amsterdam, 11. Juli. (WZB. Nichtamtlich) Das Handelsblatt ...

Technisch-militärische Leistung und feiner Humor.

Wien, 11. Juli. (WZB. Nichtamtlich) Die Abendblätter ...

Kapitän König über seine Fahrt.

Berlin, 12. Juli. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam ...

Die wertvolle Ladung.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Vossische Zeitung ...

Ein neuer Sieg der deutschen Sache.

m. Köln, 12. Juli. (Pr.-Tel.) Zur Unterseebootsfahrt ...

Die englische Blockade — eine Papierblockade.

Berlin, 12. Juli. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam ...

Lebhafter Meinungsaustrausch zwischen den Regierungen der Verbandsmächte.

Berlin, 12. Juli. (Bon u. Berl. Büro.) Aus Genf ...

Die regelmäßige Verbindung mit den Vereinigten Staaten hergestellt.

Köln, 11. Juli. (WZB. Nichtamtlich) Die „Kölnische Zeitung“ ...

Der „Ueberwachungsdiens“ der amerikanischen Ostküste.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Das Berliner Tageblatt ...

Die Aufregung in England.

Berlin, 12. Juli. (Bon u. Berl. Büro.) Die „Times“ ...

Der glückliche Durchgang des Atlantischen Ozeans durch das bremische Handels-Unterseeboot „Deutschland“.

Bremen, 11. Juli. (WZB.) Rüdmanns Telegraphisches Büro ...

Handelschiff oder Kriegschiff?

Köln, 11. Juli. (WZB. Nichtamtlich) Die „Kölnische Zeitung“ ...

infolgedessen nur 24 Stunden betreiben dürfte. Staatssekretär ...

Die Entscheidung Amerikas: Die „Deutschland“ ein Handelschiff.

Berlin, 12. Juli. (Bon u. Berl. Büro.) Die „Morning Post“ ...

Der gewaltige Eindruck in Amerika.

m. Köln, 12. Juli. (Pr.-Tel.) Der „Köln. Sig.“ ...

Die Begeisterung in Bremen.

Bremen, 11. Juli. (WZB.) Rüdmanns Telegraphisches Büro ...

Der Glückwunsch der Handelskammer.

Bremen, 11. Juli. (WZB.) Enttäuscht der Ankunft ...

unter Wasserland seine Kraft und Gesundheit selbstlos bis zum letzten zur Verfügung gestellt hat, der Bremen's Namen hell aufleuchte ließ aus dunklen Kriegswolken, spricht die Handelskammer ihre herzlichsten Glückwünsche zu dem Erfolge der Tat aus, die von ihm in Schaffung und Entsendung eines Unterseebootes der Handelsflotte über das Weltmeer gewagt wurde. Bremen's Bevölkerung wird sich der Handelskammer anschließen in ihrem Dank. Das deutsche Volk darf in dem Handels-Unterseeboot-Unternehmen den Ausdruck einer neuen Zeit, der Unabhängigkeit zur See erblicken, die es seiner Zukunft zunächst dankt.

Ob. K. Heß, Präsident der Handelskammer.

Das Handelsboot ohne jede Bewaffnung.
 Berlin, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Zu dem Erfolg der deutschen U-Boote als Waffe ist ein neuer auf einem anderen Gebiete hinzugekommen: Eine Ladung wertvoller Güter ist von dem Handels-Unterseeboot „Deutschland“ nach Baltimore gebracht worden. Der Gedanke, diesen Schiffstyp nach für nichtmilitärische Zwecke nutzbar zu machen, lag für den Vaten wie für Hochseute zwar auf der Hand, wurde aber auf der Germania-Verst in Kiel, die als älteste U-Bootwerft in Deutschland über die weitreichendsten Erfahrungen auf dem Gebiete des U-Bootbaues verfügt, von Anfang an nicht nur ins Auge gefaßt, sondern man schritt hier sofort zur Verwirklichung. Die von ihr entworfenen Pläne wurden der Deutschen Ozean-Reederei, Gesellschaft m. b. H. in Bremen zur Verfügung gestellt. Ein Boot wurde auf Grund der mit dieser Reederei geschlossenen Unterhandlungen von der Germania-Verst mit größter Beschleunigung für die Deutsche Ozean-Reederei G. m. b. H. gebaut. Es handelte sich um ein U-Boot, das ohne jede Bewaffnung geeignet war, Leicht- und Schwergut in Unter- und Ueberwasserfahrt auf weite Strecken zu befördern. An Größe übertrifft es die bis jetzt für militärische Zwecke gebauten Boote. Dabei konnte der sonst für Armierungszwecke beanspruchte Raum zur Stauung von Gütern verwendet werden.

Neutrale Bestimmen.

Bern, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Das „Berliner Tablatt“ schreibt zu der kühnen Fahrt des deutschen Handelsunterseebootes: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Die Hoffnungen haben sich verwirklicht, über deren Richtigkeit mancher glaubte lachen zu müssen. Die deutsche Handelsmarine hat die Blockadelinie ihrer vielen Gegner durchbrochen und den freien Verkehr mit Amerika wieder aufgenommen. Darf man auch die rein materielle Bedeutung dieser Handelsfahrten nicht überschätzen, so ist es doch ein unschätzbare moralischer Erfolg, den deutsche Organisation und deutsche Technik sich wieder haben dürfen. Es ist ein Sieg mehr, der für den ungeborenen Mut Deutschlands Kunde spricht. Die Fahrt der „Deutschland“ ist eine jener weltgeschichtlichen Taten, die bei Freund und Feind unerschütterliche Bewunderung erwecken, weil sie jedermann Achtung abnötigen vor dem Mut und der Leistungsfähigkeit des Wagenden.

Kopenhagen, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) In einem Betaritel von „Dagens Robeter“ über die Ankunft des Unterseebootes „Deutschland“ in Baltimore heißt es u. a.: Mit einem unwillkürlichen Gefühl von Bewunderung verzeichnet man diesen neuen Beweis deutscher Energie und Initiative. Allein der Umstand, daß das erste Unterseeboot mit ausschließlich friedlicher Bestimmung jetzt Tausende ist, daß dieses Fahrzeug in Deutschland gebaut und auf einer langen Reise über das Atlantische Meer seine Probe bestanden hat, muß Achtung einflößen vor dem Volke, dem dieser Fortschritt zu verdanken ist. Es wird der Zukunft vorbehalten sein, auf dem jetzt angewiesenen Wege fortzuschreiten. Das erste Friedensunterseeboot, das über das Weltmeer ging, führt die deutsche Flagge. Möge dies von guter friedlicher Vorbedeutung sein.

Der Seekrieg.

Was die Feinde sich herausnehmen.

Swine münde, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Die Besatzung des in der Nacht zum 9. Juli im Bodmischen Meerbusen südlich Amca versenkten deutschen Dampfers „Doreca“ ist gestern in Sicht eingetroffen. Der Steuermann und der erste Maschinist berichten, daß in der genannten Nacht um 2 Uhr bei Fog Udde in ca. 2 bis 3 Seemeilen Entfernung vom Lande ein U-Boot in etwa 2 Seemeilen Abstand aufwärts in Sicht kam und ohne Warnung das Feuer auf den Dampfer eröffnete. Der an Deck kommande Kapitän ließ stoppen, worauf das U-Boot näher kam und durch Wink zu verhalten gab, daß die Mannschaft des Dampfers in die Boote gehen sollte. Der Kapitän erhielt den Befehl, die neuesten Seescharten und natürlichen Instrumente mitzunehmen. Er wurde mit ihnen an Bord des U-Bootes zurückgehalten, während die Mannschaft des Dampfers an Land führen durfte. Das U-Boot hieß „Doulang“ und war offenbar russischer Nationalität. Es gab im ganzen 50 Schuß auf den Dampfer ab, davon 4 bis 5 Treffer waren. (Anmerkung für die Redaktionen: Bekanntlich wurde die deutsche Regierung bei der schwebenden Regierung wegen der offenbaren Neutralitätsverletzung durch

das U-Boot bereits vorstellig. Eine Unterbrechung des Angriffes ohne Warnung wird angeregt.)

Kriegslage und Kriegsaussichten.

Berlin, 12. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Ueber die Kriegslage und Kriegsaussichten äußert sich in einem interessanten Artikel, den er „entscheidende Tage“ überschreibt Major Morahit im „Berliner Tageblatt“. Er führt aus, daß Frankreich wohl am Ende seiner Kräfteanstrengung wäre. Hingegen hätten die Russen eine neue Dampfwalze besseren Modells zu bauen verstanden. Rußland hätte keinen Offiziermangel durch Zwangsdienst aller einigermassen gebildeten Elemente auszugleichen verstanden und hätte ferner Hilfe durch japanische, englische und französische Offiziere erhalten. Wenn nun die neue russische Dampfwalze obermaß geschlagen sein wird, dann sei wohl möglich, daß eine neue lange Kampfpause im Osten entflünde und der Friedensgedanke dann wachse.

In England fehle wohl noch wie vor der energische Wille, alles daran zu setzen, um mit eigener Kraft zu siegen. So glaubt Major Morahit daran, daß England zur rechten Zeit einen namhaften Teil seiner Kräfte aus dem großen westlichen Front retten wird. Die italienische Kriegskraft sei schon lange nur noch ein glimmendes Feuer. Auf dieser Grundlage kommt Major Morahit zu dem Schluß: „Damit wir uns keiner Enttäuschung aussetzen, soll davon gewarnt werden, sich den augenblicklich weit verbreiteten Friedensprophezeiungen hinzugeben. Immer noch seien unsere Feinde gegen den sogenannten „vorzeitigen Frieden“, wie unsere Feinde den Frieden unter den Bedingungen nennen, welche wir fordern müssen, nämlich die Anerkennung unserer bisherigen Siege.“ Major Morahit gibt dann allerdings weiter zu, daß sowohl in England, wie in Frankreich, die Friedensbestrebungen fortgesetzt werden. Er schließt seine Betrachtungen: „Unsere Tage sollen, nachdem es bisher keinen entscheidenden Sieg einer der beiden Kampfgruppen gab, doch nun die entscheidenden werden.“

Bevorstehende Aenderung des englischen Operationsplanes.

Bern, 12. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) In der Kritik der „Times“ über die militärische Lage heißt es: „Man kann wohl bezweifeln, daß ein Operationsplan keine sichere beherrschende Form haben kann. Napoleon selbst änderte seine Pläne nach den Bewegungen des Feindes. Unsere Operationen sind gut begonnen worden; versuchen wir nicht ihre Fortsetzung voranzutreiben. Auf der umgekehrten Front, auf der wir mit den Feinden im Gesicht stehen, werden die Ereignisse Wendungen annehmen und ohne von seiner Grundidee abzugehen, wird unser Oberkommando seine Pläne abändern.“

Lord Derby über die englisch-französische Offensive.

Berlin, 12. Juli. (Priv.-Telegr.) Im Berliner Lokal-Anzeiger wird aus London gemeldet: Lord Derby äußerte sich zu einem Korrespondenten des „Brooklyn Eagle“: Wenn ich die jetzigen Vorstöße der englisch-französischen Armeen überall als eine entscheidende Offensive bezeichnen. Die Aufgabe, die Deutschen zu besiegen, sei groß und schwierig, und das Ziel nicht durch militärische Kräfteanstrengungen allein zu erreichen. Ein Zusammenbruch der Deutschen ist nach Lord Derby's Meinung völlig ausgeschlossen.

Deutsche Marineflugzeuge über Calais.

Berlin, 11. Juli. (WZ. Amtlich.) Zwei deutsche Marineflugzeuge haben in der Nacht vom 10. zum 11. Juli Calais und das Truppenlager bei Bray-Dunes mit Bomben belegt. Die Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Weitere Zurücknahme der französischen Linien vor Verdun.

an der Schweizerischen Grenze, 12. Juli. (Pr.-Tel., z. N.) Den Vostler Blättern zufolge bereiten die Pariser Zeitungen auf eine weitere Zurücknahme der französischen Linien in der Gegend von Fleury, Raute Erde und des Huminewaldens vor, da infolge des seit mehreren Tagen fast ununterbrochen andauernden heftigen deutschen Trommelfeuers die französischen Schützengräben fast vollkommen zusammengesunken sind.

Heftiger Artilleriekampf an der Vogesenfront.

an der Schweizerischen Grenze, 12. Juli. (Pr.-Tel., z. N.) Nach den Vostler Blättern dauert der heftige Artillerie-

kampf an der Vogesenfront fort. Am Samstag rollte fast ununterbrochen, bis tief in die Nacht hinein der Kanonendonner längs der Sundgaufront. Noch lange nach Mitternacht dröhnte dumpf und schwer das ferne Geschützfeuer. Auch am Sonntag war die beiderseitige Artillerie in Tätigkeit. Am Sonntagmorgen hörte man von Westen her Salve auf Salve aus mittleren Kalibern und zwischenhinein tönten die Stimmen der schweren Mörser.

Der Wiener Bericht.

Wien, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Bei Jabie am Czernowitz wiesen unsere Truppen russische Vorstöße zurück. Weiter nördlich bis an den oberen Stochod dauert, von erfolgreichen Unternehmungen unserer Jagd-Kommandos bei Burkanow abgesehen, die Kampfpause an.

Bei Sokul brachen überlegene russische Angriffe vor unseren Hindernissen zusammen. Vergeblich bemühte sich der Feind seine zurückflutenden Massen durch das Feuer seiner Geschütze und Maschinengewehre zum Stehen zu bringen.

Bei Dulewicz am Stochod wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte nach erbitterten und wechselvollen Kämpfen geworfen. Auch verschiedene andere Vorstöße, die der Feind im Stochodgebiet unternahm, scheiterten völlig.

Italienischer Kriegschauplatz.

Gestern fanden keine Infanteriekämpfe von Bedeutung statt. Zahlreiche feindliche Ueberläufer bestätigten die besonders schweren Verluste der Italiener bei ihren Angriffen im Raume östlich der Gima Dieri.

Unsere Seeflugzeuge belegten militärische Anlagen und den Bahnhof von Latifana ausgiebig mit Bomben, die mehrere große Brände verursachten. Feindliche Flieger warfen in den Judicarien auf Tione Bomben ab.

Südöstlicher Kriegschauplatz.

Außer zeitweiligem Geplänkel an der unteren Bojusa nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Der russische Bericht.

Petersburg, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag Abend. Im Laufe der Gesechte am Stochod versuchte der Feind am linken Ufer seinen Fuß zu fassen. Der Gegner suchte mit allen Mitteln die Entzweigung unserer Offensive auszuhalten. In der Gegend des Dorfes Joanowka (8 Kilometer nördlich Kaszowka am Stochod) warfen zwei feindliche Flugzeuggeschwader ungefähr 10 Bomben auf unsere Sanitätskolonnen und verwundeten zwei barnberzige Schwärmer. In Wolynien und Galizien Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie beschoß mit großen Kalibern die Gegend von Stabli und Gebro (16 Kilometer nordwestlich Tarnopol).

Die russischen „Siegess“berichte.

Wien, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Das Kriegspressequartier macht zu den russischen Generalstabsberichten vom 9. Juli folgende Bemerkungen: Aus der russischen Schilderung über die Gesechte zwischen Styr und Stochod ergibt sich, daß es die Russen den Italienern gleichtun. Sie erobern auch Ortschaften, die wir ohne Gewehrknall preisgaben. Bei einer Schilderung der Gesechte westlich Kimpolung (russischer Abendbericht) sind die Russen keinen Augenblick verlegen, den unseugbaren Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen ohne Bedenken in einen russischen Sieg umzuwandeln. Den Vorträgen der Russen ist angesichts solcher Verdrehungen und Lügen nichts hinzuzufügen.

Der italienische Bericht.

Rom, 11. Juli. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Infolge unseres andauernden Drucks im Trentino und unserer kräftigen Offensive in den Hochalpen von Boite und But und am unteren Nonzo mußte der Gegner an unserer Front Truppen zurückziehen, die er schon zurückgezogen hat, um sie an die Ostfront zu senden. Das geschah mit dem 3. Corps, dessen Divisionen schon aus den ersten Linien zurückgezogen worden waren und sich zum Abmarsch vorbereiteten, mit der 9. Division und der 187. Landsturm-Brigade, die schon unterwegs war, und haben wir die Anwesenheit zwei neuer Geschwader. Gestern stärkere Kämpfe der beiderseitigen Ar-

tilerien im Ortstal. Auf dem Putubio eroberten wir eine Stellung nördlich des Monte Coeno, oder einem heftigen feindlichen Gegenangriff gelang es, diese uns zum Teil wieder zu nehmen. Wir machten 24 Gefangene. Auf der Hochebene von Schleggen erneuerten Alpin-Abteilungen den Angriff auf die feindlichen Stellungen in der Gegend des Monte Chloa, wobei wir einige Fortschritte machten. Nördlich des St. Giovanni-Passes besetzten wir den Paß Degli Ucelli im oberen Tal des Ciantales (Banoibach). In der Gegend der Tosana versuchte der Feind einen Ueberfall auf die von uns am 9. Juli tagelänger eroberten Stellungen. Er wurde unter sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ in unserer Hand 30 Gefangene und ein Maschinengewehr. In der Nonzo-Front Artillerietätigkeit und beiderseitiger Bombentampf. ges. Cadorna.

Englische Anerkennung der türk. Erfolge

Rotterdam, 10. Juli. (Pr.-Tel. B. 3.) Unser Berichterstatter meldet: Die „Times“ berichtet aus Petersburg, daß nach den russischen Berichten vom Kaukasuskriegschauplatz die Türken eine sehr kräftige und harigedige Offensive ins Werk zu setzen wußten, die sich gegen die russischen Planken richtete. Außerdem gelang es ihnen in Persien, die Russen in südlicher Richtung gegen Hermandschah zurückzuwerfen. Die Russen hatten auf der dortigen Hochebene stark besetzte Stellungen bezogen, die sie räumen mußten. Bekanntlich haben die russischen Seereschiffe bisher verschwiegen, daß die russischen Truppen aus Hermandschah selbst aus schon hinausgeworfen wurden. Zum Schluß der Drahtung heißt es, es sei unverkennbar, daß die türkischen Angriffe nunmehr auch in der Richtung gegen Trabzunt einsehen, wo die Armee des Generals Lanhoff steht.

England feindliche Stimmung in Norwegen.

Rotterdam, 10. Juli. (Pr.-Tel. B. 3.) Unser Berichterstatter meldet: Der Sonder-Berichterstatter der „Times“ in Christiania drahtet seinem Blatte, es sei unmöglich, sich der Erkenntnis zu verschließen, daß in Norwegen eine immer mehr gegen England feindliche Stimmung zutage tritt. Selbst ausgebrochen englandfeindliche Blätter von maßgebender Bedeutung sind gegenwärtig weit davon entfernt, in einem für Großbritannien wohlwollenden Sinne zu schreiben. So ziemlich die ganze norwegische Presse kritisiert in scharfer Weise die Bestrebungen Englands, den norwegischen Handel zu schädigen. Heftig wenden sich die Blätter gegen die Art und Weise, wie England den norwegischen Handel kontrolliert. Selbst „Verdens Gang“, das stets ausgesprochen deutsch-feindlich gefinnt war, spricht von der englischen Dankschraube, die dem norwegischen Handel angelegt wurde.

Benifelos und die Demobilisierung.

Aus Balkankreisen schreibt man der „Deutschen Orient-Korrespondenz“: In der ganzen Welt besteht kein Zweifel darüber, welche Pläne die Entente und ihr Geschäftsführer in Athen, Herr Benifelos, mit den neuesten Akten der Bergavalligung Griechenlands verfolgt. Das Land voll gegen den ausdrücklichen Willen der Armee und des ganzen Volkes gezwungen werden, an der Seite der französischen und englischen Truppen in den Krieg einzutreten. Mit diesen Absichten steht fest, daß die von den Vierverbandsmächten geforderte und durchgeführte Demobilisierung der Armee in Widerspruch. Aber der Widerspruch ist auch nur scheinbar. Das Volk soll im nächsten Monat an die Wahlurne treten und selbst entscheiden, in wessen Händen das Schicksal des Landes besser aufgehoben ist, in denen Benifelos oder der Regierung, die das Vertrauen des Königs besitzt. Alle nur denkbaren Mittel werden zur Anwendung gelangen, um Benifelos zu einer neuen Mehrheit zu verhelfen, die ihm die Rückkehr zur Regierung gestattet. Und wen es auch an Geldmitteln für die Wahlbeeinflussung im großen Stil bei der bekannten Freigebigkeit der Entente auf diesem Gebiet nicht fehlen wird, so scheint man sich davon allein doch noch keinen sicheren Erfolg zu versprechen. Benifelos und seine Auftraggeber wissen genau, daß das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit einer Beteiligung am Kriege völlig abgeneigt ist, da es nach Soldnerdiensten für seine Bedrückter kein Bedürfnis empfindet. Es ist also erforderlich, die Befürchtungen in der Bevölkerung vor kriegerischen Verbindungen zu beseitigen und dazu dient die Demobilisierung der Armee. Benifelos hat auch bereits die dazu passende Wahlproklamation ausgegeben: Es soll sich nicht um die Frage der Neutralität oder einer Waffenbrüderschaft mit der Entente bei den Wahlen handeln, sondern nur darum, ob das Volk den Wunsch hat, zusammen mit den bisherigen Erbfeinden, den Bulgaren und Türken gegen die Schatzkammer Griechenlands zu gehen. Kein Mensch hat zwar bisher vom griechischen Volk

Donnerstag, 13. Juli gelten folgende Marken:
Kartoffeln: Für 5 Pfund die Kartoffelmarke 8. Sind Kartoffeln für diese Marke nicht erhältlich, so kann die Marke für 750 Gramm Brot oder 500 Gramm Weizenmehl, jedoch nur bei Bäckern, geltend gemacht werden.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken I, II und III.
Mehl: Für je 100 Gramm die Marke F 4 der gelben allgemeinen Lebensmittelkarte und die Weizenmarke der Brotkarte.
Butter: Für je 25 Gramm die Marken 56-64 der Butterkarte.
Fett: (Speisefett oder Feintalg oder Schweinefett oder Margarine oder sonstiges Kunstfett pflanzlicher oder tierischer Herkunft.) Für je 25 Gramm die Marken A 6, A 7, A 8, G 1 und G 2.
Öl: Für 150 Gramm die Marke F 1.
Erbsen: Für 150 Gramm die Marke F 5.
Bohnen: Für 150 Gramm die Marke F 2.
Schrauben: Für 150 Gramm die Marke F 3.
Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 1 und 2.
Seife: Für je 50 Gramm die Seifenmarken 1 und 2.
Wasch-Seife, Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlittel: Die Marken 3-5.
Wasser: Für je ein Liter die Marken B 4, B 5, B 6 und B 7.

Städtisches Lebensmittelamt.

oc. **Karlsruhe, 11. Juli.** Der 13jährige Sohn des Jagdführers Kiedle wurde von einem Schussverwundeten beim Baden im See unter das Wasser getrieben. Dabei ist der Knabe mit dem Kopf auf eine Steinplatte gestoßen und nicht mehr zum Vorschein gekommen. Man konnte ihn zwar noch lebend wieder aus dem Wasser herausbringen, er starb aber kurz darauf.

oc. **Konstanz, 11. Juli.** Im sog. Kleinen Grenzgebiet sind einschneidende Änderungen getroffen worden. Nach einer neuen Verfügung darf von den Bewohnern der deutschen Grenzorte Schokolade und Käse nur noch für den eigenen Verbrauch aus der Schweiz ausgeführt werden und zwar für Familien bis 4 Köpfe wöchentlich bis 500 Gramm und für Familien von mehr als 4 Köpfen wöchentlich bis 1000 Gramm. Bisher waren täglich 500 Gramm Käse und ein Kilo Schokolade aus der Schweiz eingeführt gestattet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Lanzenheim, 10. Juli.** In den Abendstunden des letzten Samstag durchzogen unsere Ost die Kunde, daß unser allgemein beliebtestes Gemeindevorstand, Bürgermeister Hammel, der erst vor acht Wochen sein Amt angetreten hat, ein Opfer seines landwirtschaftlichen Berufes geworden ist. Auf der Heimfahrt vom Felde schaute während des Genießens sein junges Pferd, wodurch der Reiter aus dem Sattel geschleudert wurde und unter diesen Umständen starb. Die Räder gingen über Brust und Leib und zerbrachen die Rippen und sonstige innere Organe. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb der Unglückliche als man ihn gerade noch in sein Haus gebracht hatte. Am gleichen Tage morgens erhielt der Verlebte die Nachricht, daß sein ältester Sohn, der seit Kriegsausbruch im Felde stand, den Heldentod fand. Ein anderer Sohn fiel schon in den Kämpfen 1914, während sein jüngerer Sohn gegen die Russen kämpft.

* **Frankfurt a. M., 11. Juli.** Im Herbst veranlaßt die Palmengarten-Gesellschaft eine große Kriegsgemüseschau, in der vorzugsweise die Gemüsesorten vorgeführt werden sollen, wie sie Stadt und Land in Feld und Garten während des Kriegssommers 1916 darbringen. Sodann sollen die Arten und Formen des Augapfannens gezeigt werden, die sich besonders im Kriegesbewusstsein und schließlich mit der Ausgestaltung eine große Anzahl Kräuheiten aus ganz Deutschland bringen.

Kommunales.

* **Karlsruhe, 12. Juli.** Der Bürgerausschuß hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, zu deren Beginn Oberbürgermeister Sigrich in warmen Worten der Opfer des Fliegerangriffes gedachte. Zum Ausdruck der Teilnahme erhob sich das Kollektiv von den Eigenen. Bei der Besprechung verschiedener Besatzungsgegenstände blieb die Vorlage des Statutens, wonach der von Arbeitern und Arbeiterinnen unter 18 Jahren verdiente Lohn nur an die Eltern oder Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder nach deren Befreiung über den Empfang der letzten Lohnzahlung unmittelbar an die Hinterbliebenen gezahlt werden darf, auf so lebhaften Widerspruch bei den verschiedenen Fraktionen, daß die Vorlage zurückgezogen wurde. In sehr eingehender Weise beschäftigte sich der Bürgerausschuß dann mit den Fragen der Lebensmittelversorgung.

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Am Samstag, den 8. Juli ds. J., fand im Hotel „Jahrbücher“ Hof zu Freiburg i. Br., die XXIII. ordentliche Versammlung des Direktoriums des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller unter dem Präsidium des ersten Verbandsvorsitzenden, Fabrikant S. Stöckel-Ziegelhauken-Weidberg statt.

An der Personalmittel, die aus allen Teilen des Verbandesgebietes von Delegierten sehr zahlreich besetzt war, nahmen als Vertreter der Regierung Geheimrat Wiener vom Großherzoglichen Ministerium des Innern, Karlsruhe, der Großherzogliche Landeskommissar, Geheimrat Oberregierungsrat Dr. Weder-Freiburg i. Br., und Ministerialrat Dr. Ritter vom Großherzoglichen Ministerium der Justiz, des Großherzoglichen Hauses und des Außenbüros teil. Nach einer offiziellen Begrüßungsansprache des ersten Verbandsvorsitzenden wurde über die

Begründung amtlicher neutraler Verteilungstellen für Heeresaufträge in den süddeutschen Bundesstaaten von diesem und Direktor Dr. G. Schulze-Mannheim Bericht erstattet und im Zusammenhang hiermit die Ernennung von Delegierten des Verbandes für die amtliche badische Verteilungsstelle vollzogen.

Darauf nahm das Direktorium Stellung zur Revision des türkischen Zolltarifes und zum Abschluß eines deutsch-türkischen Handelsvertrages und beschloß die Veranstaltung entsprechender Erhebungen in den Mitgliederkreisen des Verbandes.

Nachdem 91 aus Mitgliederkreisen vorliegende Anträge auf Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller nebst Ehren Diplom genehmigt worden waren, wurde über die Begründung und Tätigkeit der Deutsch-Orientalischen Handelsgesellschaft und die Regelung des Einfuhrzolls von Baumwolle, Wolle und ähnlichen Rohstoffen in der Türkei Bericht erstattet.

Nach einem ausführlichen Referate des Verbandsvorsitzenden Dr. Meiß über die so wichtige Frage der Reorganisation des Reichsamts des Innern nahm das Direktorium nach eingehender Erörterung einstimmig folgenden Beschlus an:

„Im Hinblick auf die zahlreichen, schwerwiegenden und bedeutungsvollen Aufgaben, deren Lösung insbesondere nach dem Kriege der deutschen Volkswirtschaft obliegen wird, erhebt der Verband Südwestdeutscher Industrieller die dringende Forderung, eine Reorganisation des Reichsamts des Innern namentlich durch eine zweckentsprechende Umgestaltung und einen weitestgehenden Ausbau der handelspolitischen Abteilung (Abteilung IV des Reichsamts des Innern) vorzunehmen, welcher Abteilung in angedachter der Wichtigkeit der von ihr zu bearbeitenden Aufgaben möglichst weitestgehende Selbstständigkeit zu verleihen wäre.“

Gleichzeitig erwartet der Verband die Angliederung eines Sachverständigen-Rates, gebildet aus Vertretern der industriellen Verbände und Handelskammern, an die Abteilung IV und fordert außerdem die weitere Ausgestaltung des Instituts der Handelsfachverständigen.“

Ueber die Zuweisung von Lazarettkranken an die Industrie berichtete in sehr instruktiver Weise Ministerialrat Dr. Ritter-Karlsruhe. Seine Darlegungen führten zu einer eingehenden Aussprache über dieses wichtige Thema.

Darauf nahm das Direktorium zur Frage der grundsätzlichen Regelung der Entlohnung von Kriegsinvaliden in der Industrie Stellung. Das Ergebnis der Verhandlungen führte zu folgenden Beschlüssen des Direktoriums:

„Der Verband Südwestdeutscher Industrieller hat bereits einmal sämtliche Mitgliedsfirmen gebeten, für die geeignete Wiederbeschäftigung der Kriegsbeschädigten nach Möglichkeit Sorge zu tragen.“

Es kann auch festgestellt werden, daß die Verbandsfirmen es als ihre Pflicht erachten, ihren aus dem Felde heimgekehrten verletzten Arbeitern, die infolge der Erzeugnisse der modernen Orthopädie und Heilkunde zur Arbeit wieder befähigt wurden, baldmöglichst Arbeitsverdienst in ihren Betrieben zu verschaffen.

Ein von Arbeiter-Organisationen verschiedentlich veräußert Forderung jedoch, der auf Erhebung einer vertraglichen Verpflichtung zur Wiederbeschäftigung Kriegsbeschädigter gerichtet war, muß abgelehnt werden.

Der Verband hält es an sich für eine patriotische Pflicht seiner Mitglieder, Kriegsbeschädigte, wo immer es sich nur ermöglichen läßt, zu beschäftigen und sie je nach ihrer Leistungsfähigkeit zu bezahlen ohne Rücksicht auf die den Kriegsbeschädigten Sozialversicherungs gewährten Rentenbezüge.

Darüber, daß jede Verbandsfirma vollleistungsfähigen Kriegsbeschädigten auch den vollen Arbeitslohn zukommen lassen wird, besteht kein Zweifel.“

Weitere Beratungsgegenstände bildeten: „Die Beschäftigung verletzter Offiziere im Privatdienst“ und die „Abgabe von Kriegsgegenständen an die Industrie“, zu welcher letzterer Angelegenheit Dr. Dörrelein, Direktor der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe, ausführlich berichtete. Es wurde die Ansicht vertreten, an den mit der Besatzungen-Inspektion des XIV. Armeekorps seinerzeit getroffenen Vereinbarungen festzuhalten, bezw. für ihre fernere Aufrechterhaltung zu wirken. Das Direktorium beschloß hiernach, die letztere Angelegenheit der entsprechenden Verbandskommission zur weiteren Behandlung zu überweisen.

Ueber die geplante Ausstellung für Kleinwohnungsfragen referierte in überaus interessanter Weise der Großherzogliche Landeswohnungs-Investor Dr. Komhoffmeier-Karlsruhe.

Die Veranstaltung der im Zusammenhang mit der Badischen Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915 geplanten Kleinwohnungs-Ausstellung, die durch den Wegfall der Jubiläumsausstellung eine Abänderung erfahren hat, wird etwa ein Jahr nach Friedensschluß im Zusammenhang mit der jetzt vorbereiteten Gartenvorstadt Grünwinkel auf Karlsruhe städtischem Gelände stattfinden. In dieser neuen Gartenvorstadt soll im Einvernehmen mit dem Badischen Landesausbauamt für Kriegsinvalidenfürsorge den Wohnungsbedürftigen der Kriegsinvaliden besonders Rechnung getragen werden. Bei der Vergabe der Wohnungen sollen außerdem die beimkehrenden Krieger (Kriegerheimstätten), die Kriegswitwen und die kinderreichen Familien besonders berücksichtigt werden.

Da die geplante Ausstellung mit dem neuen Gartenvorstadtunternehmen im Stadtteil Grünwinkel in Verbindung gebracht werden soll, das mit städtischer Hilfe auf städtischem Gelände unter Anwendung des Erbbaurechtes entstehen soll, so werden die auch mit Hilfe von Stiftungen zu errichtenden Ausstellungsbauten nach der Ausstellung nicht abgedreht und somit wertlos werden, sondern sie werden alsdann nutzbringend verwertet werden. Mindestens vier Fünftel der zu errichtenden Wohnungen sollen Kleinwohnungen sein, in denen Arbeiter, Handwerker und gering besoldete Beamte unterkunft finden. Im Interesse einer gesunden Bevölkerungsmischung soll auch eine Anzahl Wohnungen für den Mittelstand, insbesondere für Industriebeamte, vorgesehen werden.

Der erste Vorsitzende des Verbandes, Fabrikant Stöckel sagte im Namen des Direktoriums dem Referenten die Unterstützung des Verbandes für die geplante Ausstellung für Kleinwohnungsfragen und die durch dieselbe bezweckten Bestrebungen nach wie vor zu.

Darauf erstattete über die auf Einladung der Königlich Bayerischen Holzzeugmeisterei am 21. Juni in München stattgefundenen Verhandlungen Kommerzienrat H. Fassig-Ludwigshafen a. Rh. Bericht. Mit der vom Referenten vorgeschlagenen Stellungnahme erklärte sich das Direktorium einverstanden.

Mit der Verlängerung des seitens des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller mit der Firma M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft abgeschlossenen Kohlenlieferungsvertrages erklärte sich das Direktorium ebenfalls prinzipiell einverstanden und verwies die Tötung des Vertragsabschlusses selbst an den Geschäftsführer des Verbandes.

Nachdem das Direktorium noch einen Bericht des Chefs der Firma M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft, W. Siegel-Konstanz, über die gegenwärtige Lage des Kohlenmarktes entgegengenommen hatte, wurde die Frage der zukünftigen Gestaltung der Beziehungen der Exporteure zu den Rednern erörtert.

Der Vertreter der Rheinschiffahrts-Gesellschaften im Direktorium des Verbandes, Generaldirektor G. Jaeger, i. Sa. Rheinschiffahrts-Aktiengesellschaft vorm. Fendel, Mannheim, sprach sodann über eine Reihe wichtiger Schiffsfahrtsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Rheinschiffahrt. Die sachverständigen Darlegungen des Redners führten zu der Feststellung, daß die Interessen der Industrie mit denen der Schiffsahrts-Gesellschaften in den beschriebenen die Förderung der Rheinschiffahrt betreffenden Angelegenheiten übereinstimmen, weshalb der Verband Südwestdeutscher Industrieller seine nachdrückliche Unterstützung in dieser Hinsicht zusagte.

An der Diskussion über die einzelnen Punkte der Tagesordnung beteiligten sich außer den Benannten insbesondere die Herren: Kommerzienrat H. Hoepfner-Karlsruhe, Fabrikant G. A. Grieshaber-Triberg, Fabrikant G. N. Dohle-Diesburg, Kommerzienrat B. Weitz-Freiburg, Direktor W. Bachmann-Strasbourg i. E., Fabrikant Dipl.-Ingenieur Eugen Jacob-Stasbourg i. E., Fabrikant Oskar Keitner-Fürth, Direktor J. W. Kohnbach-Fürth, Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Baumgartner-Emmendingen, Fabrikant Carl Neuber-Mannheim, Direktor Dr. Christ-Mannheim, Fabrikant Dr. Kommerer-Freiburg, Fabrikant Carl Schenk-Mannheim, Direktor Dr. Krueger-Frankenthal, Direktor G. Garnier-Brodach, Fabrikant Ernst Kommler-Mannheim, Landtagsabgeordneter Fabrikant Emil Goehring-Freiburg, Fabrikant Th. Lehmann-Jell i. W., Fabrikant Eugen Wolf-Freiburg-Gröningen, Fabrikant H. Wolfshürst-Baden-Laden, Fabrikant Hermann Himmelbach-Freiburg und Fabrikant Th. Kaufmann-Lahr.

Letzte Meldungen. Von Stoß zu Gegenstoß.

Ueber die günstige Umgestaltung der Kriegslage an der Somme wird uns von unseren militärischen Mitarbeitern geschrieben: Die offensive Kraft unserer Feinde ist an der Somme noch nicht gebrochen. Wenn sie darum auch noch unangeseigt mit ihren starken hier zusammengezogenen Kräften Vorstöße unternehmen können, so hat sich das Bild der gesamten Lage doch seit dem Beginn der großen Offensive beträchtlich geändert. Schon am 8. Juli berichtete unser Generalstab, daß der Heldegeist und die Ausdauer unserer Truppen den Feinden einen Tag voller Enttäuschungen bereitet habe. Außer ungeheuren Verlusten hatten Engländer und Franzosen in den gewaltigen Kämpfen nichts erreicht. Die Engländer verlugten auf der Front Dillers-Contalmaison-Vogentin-le-Grand, nördlich der Somme, einen Erfolg zu erzielen, während die Franzosen in dem nach Nordwesten offenen flachen Bogen Soyeourt-Estrees-Barleuxbiades, südwestlich von Veronne, vorwärts zu kommen bestrebt waren. Trotz starker und immer wieder erneuter Angriffe gelang ihnen nichts. Nachdem unsere Truppen diese gewaltigen feindlichen Vorstöße blutig erstickt hatten, setzten sie nun zum Gegenstoß an, der einen vollen Erfolg aufwies. War schon früher von einem Durchbruch unserer Feinde nicht mehr die Rede, da schon in den ersten Tagen der Offensive nach geringer Zurücknahme eines Teils unserer Front unsere Gegenstöße einsetzten konnten, so hat sich jetzt die Kriegslage infolgedessen beträchtlich zu unseren Gunsten gestaltet.

als unsere Gegenstöße bereits einen großen Teil der Front mit guten Erfolgen bearbeiteten. Hier hat sich wieder eine Ueberlegenheit unserer Truppen geltend gemacht, welche alle voraus gefahrenen Pläne unserer Feinde lächerlich macht. Es soll nicht gesagt werden, daß nun die Angriffskraft unserer Feinde bereits erschöpft worden sei. Im Gegenteil, man wird mit einer Fortdauer der schweren Kämpfe rechnen müssen.

Wenn aber am Ende des zweiten Kriegsjahres von den starken verbündeten Heeren der Engländer und Franzosen eine lange vorbereitete und angelegentlich Offensiv unternehmen wird, mit dem bestimmten Ziele, unsere Front zurückzudrängen, zu durchbrechen und das besetzte Gebiet zu befreien, dann sind Augenblickserfolge ebenso belanglos, wie die Eroberung von einigen Kilometern Land. Heute handelt es sich um das größte Ziel, Kleinigkeiten kommen auf der Seite unserer Feinde nicht in Betracht. Dagegen ist es äußerst wertvoll für uns, daß es unseren Truppen gelang, einen siegreichen Gegenstoß zu führen und den Feinden das viel umkämpfte Waldchen von Trenez, sowie das Gebiet von Maizonette und das Dorf Barleux wieder zu entreißen, denn es wird dadurch für die ganze Welt sichtbar erwiesen, daß die Ueberlegenheit unserer Truppen Platz gemacht hat. Wie wollen aber Engländer und Franzosen unter solchen Umständen noch daran denken können, den beabsichtigten Durchbruch durch unsere Front zu erzielen, wo sie auf großen Strecken des Offensivgeländes sich nicht einmal ihrer Haut erfolgreich erwehren können? Das ist das wichtigste, nicht zu unterschätzende Ergebnis der Ergebnisse der letzten Tage, die in nichtallotischer Anerkennung seitens unserer obersten Heeresleitung den heldenhaften Geist unserer Truppen zu verdanken sind. Auch diese Feststellung am Ende des zweiten Kriegsjahres ist von größtem Wert für die Zukunft. Unsere Front verläuft nun zu beiden Seiten der Somme von Dillers-Contalmaison über Contalmaison-Barleux-Cursu-Rem, im südlich der Somme über Biaches nach Barleux in südwestliche Richtung weiterzugehen, die Barleux eben wieder von unseren Truppen genommen worden ist. Von hier aus geht sie in Richtung von der Straße Belley-Estrees-Soyeourt allmählich in unsere alte Frontlinie über.

Serfernt.

Haag, 11. Juli. (W. V. Nichtamtlich.) Das Sonderpostenbureau meldet über die Besetzung des holländischen Fischdampfers „Geetruide“ durch ein U-Boot, daß der Kapitän der zweite Kommandant und ein Matrose vom U-Boot als Geiseln mitgenommen wurden. In fälschliche Freigabe wurde, nachdem der Dampfer durch mehr als 30 Schüsse zerstört worden war und die Leute in die Wüste gegangen waren, um U-Boot ins Schlepptau genommen. — Später hat sich das Fischerboot „Sch. 397“ übergeben, das nach Holland zurückkehrte. Es waren jedoch übereinstimmend aus, daß das U-Boot etwa 30 Schüsse löste, die Matrosen, Schornsteine, Brücke und andere wichtige Teile des Schiffes trafen. Der letzte Schlag ging durch die Maschinenkammer und hatte zur Folge, daß der Dampfer binnen drei Minuten sank. Es sei niemand verwundet worden. Das Schiff führte alle Kennzeichen seiner Nationalität. Es führte zuerst die kleine niederländische Flagge im Top, löste aber nach dem ersten Schlag die große Flagge. Als das U-Boot, das aus einer Entfernung von 1000 Metern gefeuert hatte, die den Rettungsbooten näherte, machte der Kapitän den Kommandanten darauf aufmerksam, daß es sich um ein holländisches Schiff handele, das seiner Schuld bewußt sei. Der Kommandant machte demgegenüber geltend, daß der Dampfer nordwestlichen Kurs habe, also in der Richtung nach England fuhr. Ferner erklärte die Besatzung übereinstimmend, daß das Boot ein deutsches Boot sei. Die Ladung bestand aus Permen.



Galeem Aleikum
(Mehrmundstück)
Galeem Gold
(Einmundstück)
Zigaretten
Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 34 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück.
einschließlich Kriegszuschlag
20 Stück selbstständig verpackt porto frei!
50 Stück selbstständig verpackt 10 Pf. Porto!
Orient, Tabak u. Cigarettenfabrik Ymerka Dresden
Jmh. Hugo Zetz, Kottbelerstr. 5, Md. Königs-Postamt
Trustfrei!

Handel und Industrie

Die Finanzministerkonferenz des Vierverbundes.

In Paris hat eine Konferenz der Vierverbandsmächte die andere ab. Eben hat man sich erst geeinigt, mit welchem Mittel man Deutschland und seine Verbündeten nach dem Kriege wirtschaftlich zu Grunde richten will, und schon beginnt wieder eine wichtige Beratung, zu der sich diesmal die Finanzminister nach Frankreichs Hauptstadt begeben haben. Man darf bezweifeln, daß der Inhalt der dortigen Besprechungen mit demselben Tamtam in die Welt posamt wird, wie bei den vorhergegangenen Konferenzen. Denn die Geldfrage, deren Erörterung diesmal auf der Tagesordnung steht, ist überaus heikel und eignet sich durchaus nicht zu Mitteilungen an die breite Öffentlichkeit. Es kommt hinzu, daß die Lösung der Finanzfrage, d. h. der Geldnot gewisser Verbündeten mit der politischen Lage und der Kriegslage nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika in engem Zusammenhang steht. Mit welcher Sorge mögen wohl die in Paris versammelten Finanzminister die Nachrichten über die Zuspitzung oder Milderung der amerikanisch-mexikanischen Krise verfolgen. Es ist ohne weiteres begreiflich, daß England alle Hebel in Bewegung setzt, um den Kriegsausbruch zu verhindern, der für den Vierverband geradezu verhängnisvoll werden würde. Abgesehen von der selbstverständlichen Einschränkung der Munitionslieferungen würde auf dem amerikanischen Geldmarkt durch einen Krieg mit Mexiko eine Verengung eintreten, die alle weiteren Anleihen an die Vierverbandsmächte vollkommen in Frage stellen müßte. Die Finanzfrage wird also in Paris nicht eher gelöst werden können, als eine endgültige Klärung jenseits des Ozeans eingetreten ist. Falls es aber tatsächlich zu einem Waffenstillstand zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko kommen sollte, dann dürfte man gespannt sein, wie Rußlands und Italiens weiterer Geldbedarf noch gedeckt werden soll. Daß England allein dazu imstande wäre, ist ganz ausgeschlossen, denn bei 3 Milliarden monatlicher Kriegskosten und einer schwebenden Staatsschuld von mehr als 20 Milliarden kann man zur Not noch bei höchster Anspannung der Steuerschraube und reichlicher Ausgabe kurzfristiger Schatzscheine den eigenen Finanzbedarf bewältigen, aber auch noch notleidende Bundesgenossen in solcher Zahl, wie sie England besitzt, auf lange Zeit durchzuzulassen, dazu würde selbst das Finanzgenie des Herrn Mac Kenna nicht ausreichen. Herr Bark vor allem wird also in Paris schlaflose Nächte erleben, denn wenn er diesmal von dort heimkehrt, ohne mindestens feste Zusagen für eine Hilfe der Verbündeten mitzubringen, dann dürfte er wohl die längste Zeit Finanzminister in Rußland gewesen sein. Aber auch der Gang der großen Offensive wird naturgemäß auf die Verhandlungen der Finanzminister von allergrößtem Einfluß sein. Denn nur ein wirklicher, nicht nur in Reuter- und Havas-Meldungen vernehmbarer Erfolg würde in der Lage sein, das französische Volk zum Zeichen einer neuen „Siegesanleihe“ zu bewegen, ohne die Frankreichs Finanznot nicht mehr zu beheben ist. Die Finanzkonferenz wird also einwirken zu keinen Beschlüssen kommen können und man hat den Eindruck, daß die Minister etwas zu früh nach Paris abgereist sind. (B. z.)

Die Staatsschuld Englands.
c. Karlsruhe, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die Badische Presse berichtet, meldet die Lon-

doner Zeitung „Economist“, daß die Staatsschuld Englands, die bei Kriegsausbruch 14 Milliarden Schilling betrug, am 1. Juli 1916 auf 58 Milliarden Schilling angestiegen ist.

Postcheckverkehr.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Postcheckkunden Ende Juni auf 123 275 gestiegen (Zugang im Monat Juni 3045). Auf den Postcheckrechnungen wurden im Juni gebucht 2319 Millionen Mark Gutschriften und 2313 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2619 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtgutachten der Postcheckkunden betrug im Juni durchschnittlich 394 Millionen Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 5 Millionen Mark umgesetzt.

Marknoten in Bulgarien.

□ Berlin, 12. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Sofia wird gemeldet: Die bulgarische Nationalbank erhält aus Deutschland die dort bestellten 4 Mill. 20 Lewa-Banknoten. Da die kleineren Banknoten noch nicht fertiggestellt sind, erhält die bulgarische Bank ein und zwei Marknoten, welche im Verkehr bleiben, bis die kleinen bulgarischen Noten ankommen.

Wiener Effektenbörse.

WTB. Wien, 11. Juli. Die Börse war in hohem Grade geschäftstüchtig, ohne daß für die weitgehende Zurückhaltung ein neues Moment vorlag. Auch in den gangbarsten Werten kamen nur vereinzelt Abschlüsse zu wenig veränderlichen Kursen vor, die schließlich unter dem Druck der Geschäftsstille sich mäßig abschwächten. Einzelne Petroleumwerte standen höher. Der Anlagemarkt war gut behauptet.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 11. Juli. Tendenz fest.		11. 10.		11. 10.	
Offiziell:					
3% N. St. Anl.	102 1/2	102 1/2			
Inoffiziell:					
3% N. St. Anl.	102 1/2	102 1/2			
Royal D. Petr.	506	505			
Holl.-Am.-L. n.	382	381			
Holl. v. 1906 n.	220	220			
Holl. v. 1909 n.	103 1/2	104 1/2			
Rock Island	10	10			
South. Pac.	26	26			
Swath. Railw.	22 1/2	22 1/2			
Union Pacific	125 1/2	125 1/2			
Amalgam.	160 1/2	160 1/2			
U. S. Steel C.			81 1/2	81 1/2	
Shells Transp.			43 1/2	43 1/2	
Trading AAL					
Frans.-Ned.					
Anlobe					
Sch. Berlin					
Sch. London					
Sch. Paris					
Sch. Wien					
Sch. Kopenhagen					
Sch. Stockholm					
Sch. Schweden					
Sch. Norw.-N.					

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 11. Juli 1916. (Kassa-Markt)		11. 10.		11. 10.	
3% Franz. Rente	64	63 7/8			
3% Franz. Anleihe	90 23/32	90 19/32			
4% Spanier Rente	99	98 3/4			
3% Russen v. 1905	98 25/32	98			
3% Russen v. 1906	—	—			
4% ungl. Türkei	—	—			
Banque de Paris	—	—			
Credit Lyonnais	11,90	11,20			
Union Parisienne	630	640			
Metropolitain	—	—			
Nord Espagne	428	430			
Saragossa	22 1/2	22 1/2			
Suez-Kanal	44,25	44,35			
Thomson Houston	640	640			
Raff. Fay	—	—			
Caoutchouc	—	—			
Malakka Rubber	—	—			
Saks			14,20	14	
Brisant			365	366	
Lianosoff			300	307	
Maltzoff-Fabrikn.			630	608	
de Bors			385	369	
Le Naphte			10,99	10,97	
Tula			17,35	17,25	
Rio Tinto			112	113	
Cape Copper			293	309	
China Copper			461	479	
Uta Copper			112	114	
Thornia			317	317	
de Bors			43	45	
Soldfields			46	45	
Lea Gold			90	90	
Jägerstalt			100	100	
Randocino			100	100	

Fahrpreisermäßigung zur Leipziger Mustermesse.

Nach einer Bekanntmachung im Tarifanzeiger der Badischen Staatseisenbahnen werden den Besuchern (auch den Ausstellern) der vom 27. Aug. bis 2. September 1916 in Leipzig stattfindenden Mustermesse in der Zeit vom 21. August bis 1. September d. J. einfache Fahrkarten 2. oder 3. Klasse der gewählten Zugartung verabfolgt, die zur Rückfahrt bis 8. September einseitig, ohne Nachzahlung gelten. Die Vergütung wird jedoch nur gewährt gegen Vorzeigung einer Bescheinigung der Handelskammer Leipzig über den Zweck der Reise (Ausstellungsbesuch), deren Ausfertigung durch die Handelskammer für den Kreis Mannheim vermittelt werden kann. Bei dieser Stelle erhalten die Interessenten auch Auskunft über die näheren Bedingungen der Fahrpreisermäßigung. (Mitteilung von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

gung durch die Handelskammer für den Kreis Mannheim vermittelt werden kann. Bei dieser Stelle erhalten die Interessenten auch Auskunft über die näheren Bedingungen der Fahrpreisermäßigung. (Mitteilung von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

Zentral-Einkaufsgesellschaft und Käseexport.

WTB. Berlin, 11. Juli. (Nichtamtlich.) Die Zentral-Einkaufsgesellschaft weist gegenüber den immer wieder auftauchenden Gerüchten von der Freigabe der Käseinfuhr darauf hin, daß die Zentralisierung unverändert in Kraft ist, mit Ausnahme der Einfuhr aus Norwegen und Schweden, die dem Handel freigegeben ist und der Einfuhr aus der Schweiz, zu der der Handel unter gewissen Bedingungen, die von der Verrechnungsstelle für Schweizer Käse, München 8, mitgeteilt werden, zugelassen ist.

Canadian Pacific-Eisenbahn.

WTB. Montreal, 10. Juli. Die Bruttoeinnahmen der Canadian Pacific Eisenbahn betragen in der ersten Juliwache 2 616 000 Doll., das ist gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres eine Zunahme von 950 000 Dollar.

United States Steel Corporation.

WTB. New York, 11. Juli. Der Auftragsbestand des Stahltrusts beträgt 9 640 000 Tonnen, was eine Abnahme von 298 000 Tonnen gegen den Vormonat bedeutet.

Wochenbericht der Preisberichterstattung des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 4. bis 10. Juli 1916.

In der letzten Woche hat der Bundesrat auch die Regelung des Verkehrs mit Gerste und Hafer in dem neuen Erntejahr beschlossen und damit in der Hauptsache den Wirtschaftsplän für das 3. Kriegsjahr fertiggestellt. In der landwirtschaftlichen Praxis erwartet man mit Spannung die noch fehlende Festsetzung der Höchstpreise für Getreide und Kartoffeln, zumal verläuft, daß die Höchstpreise für Gerste und Hafer gegenüber den Preisen des Vorjahres eine Ermäßigung erfahren würden. Außerdem wird voraussichtlich der Höchstpreis für Frühkartoffeln, der auf 10 Mark für den Zentner festgesetzt ist, vom 1. August ab etwa alle 10 Tage eine stufenmäßige Senkung um je 1 Mark für den Zentner bis zum 1. Oktober erfahren, um dann für die Spätkartoffeln auf der Höhe von etwa 4 Mark für den Zentner zu beharren. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein bleibender Höchstpreis von 4 Mark für den Zentner zu niedrig ist, da er dem Futterwert der Kartoffel im Kriege, der mit Rücksicht auf die hohen Preise für Kraftfuttermittel und tierische Produkte mindestens 5 Mark beträgt, nicht entspricht. Je mehr der Höchstpreis unter diesen Futterwert bemessen wird, desto schwieriger wird sich wieder die Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln gestalten. Wir würden es deshalb geradezu für verhängnisvoll ansehen, wenn der Höchstpreis auf nur 4 Mark bemessen würde. Aus der Neuregelung für Gerste ist hervorzuheben, daß die Menge, die den Landwirten zur Verwendung in eigenen Betrieben belassen wird, nicht wie im Vorjahre auf die Hälfte, sondern auf vier Zehntel festgesetzt ist. Die Mindestmenge, die den Landwirten mit einem Ertrage von nur 40 Zentnern belassen werden muß, ist auf 20 Zentner festgesetzt. Der Saatgutverkehr für Wintergerste ist in derselben Weise durch Saatkarten und Konzessionierung des Handels wie beim Brotgetreide geregelt, während der Handel mit Sommergerste zu Saatwecken vorläufig ganz verboten ist. In der Neuregelung des Verkehrs mit Hafer ist die bisher dem Bundesrat zustehende Befugnis, die dem einzelnen Besitzer für Einfluß und Zucht-

bulen zu belassenden Hafermengen zu bestimmen, auf den Reichskanzler übergegangen. Ebenso ist dem Reichskanzler die Befugnis erteilt, zu gestatten, daß dem Besitzer auch noch weitere Mengen Hafer für Zugklübe, Zugochsen, Zuchebier und Ziegenböcke überlassen werden dürfen. Nach Bekanntmachung vom 6. Juli darf Rübensaft (Rübenkraut, Rübenkreude) nur mit Genehmigung der Kriegsrübensaftgesellschaft m. b. H. in Berlin abgesetzt werden. Hersteller, deren Jahreserzeugung nicht mehr als 200 Zentner beträgt, können hiervon befreit werden. Hinsichtlich der Neuregelung für Hülsenfrüchte sei noch hervorgehoben, daß die Verfüterung von Hülsenfrüchten, vorbehaltlich der besondern Regelung für die zu Futterzwecken angebaute Arten, verboten ist. Von der Anzeigepflicht sind nur Mengen unter 50 Pfund (bisher 2 Zentner) ausgenommen. Nach einer Verordnung vom 3. Juli ist der Verkehr mit Grünkern (aus unreifen Dinkelkörnern hergestellten Graupen) aus der Ernte 1916 in der Weise geregelt, daß Grünkern nur an eine vom Reichskanzler bestimmte Stelle abgesetzt werden darf. Der Preis für Grünkern, d. i. die gedörrte, geschälte unvermahlene Frucht darf 80 Mark für den Zentner nicht übersteigen. Durch Bekanntmachung vom 1. Juli sind die bisher geltenden Höchstpreise für Heu aufgehoben, so daß Heu aus der diesjährigen Ernte dem freien Verkehr überlassen ist. Angeboten und zum Teil gehandelt waren: Reiskleie 360-380 M., Fruchtresten 360-375 M., Bierreber bis 760 M., Eichelmehl 740-757,50 M., Spelzpreumehl 360-380 M. alles ab bad. Stationen, Rapskuchenmehl 910-950 M., Tormelasse 205-210 M. alles ab nordd. Stationen.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 11. Juli. (Schlitzkassa.)		11. 10.	
Roßh., Loh	—	—	82 1/2
per Juli	—	—	—
Leinb., Loh	—	—	48 1/2
per Juli	—	—	48 1/2
per August	—	—	48 1/2
per September	—	—	48 1/2

(Alle zu den Bedingungen des niederländ. Ueberseetransits)
Amsterdam, 12. Juli. Kaffee, fest Loh —. Santos der 30. — per Juli —, per Mai —.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 11. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.—, Mainplätze bis Frankfurt a. M. M. 1,10, Mannheim M. 1.—, Karlsruhe M. 1,15, Lauterberg M. 1,25, Straßburg M. 1,50. Schlepplöhne: St. Goar M. 0,60, Mainz-Gustavsburg M. 0,80-0,85, Mannheim M. 0,90-0,95. Talfrachten für Kohlenladungen: Schiedam mittlere Schiffe M. 2,80. (100 fl. gleich 225 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum						Bemerkungen
	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
Hölsingen*)	3,98	3,01	3,57	3,63	3,70	3,80	Abends 8 Uhr
Kehl	4,43	3,70	4,41	4,27	4,31	4,30	Abends 2 Uhr
Bonn	8,88	3,57	8,93	8,58	8,41	8,41	Abends 2 Uhr
Barmheim	8,17	8,03	8,97	8,18	8,21	8,11	Bergspitze 7 Uhr
Balk	2,81	2,86	2,82	2,84	2,70	2,70	F.-B. 12 Uhr
Kast	3,38	2,86	3,78	3,08	3,15	3,15	Verm. 2 Uhr
Uff	3,18	3,33	3,36	3,10	3,10	3,10	Verm. 2 Uhr
vau Neckar	5,28	4,98	5,78	6,03	6,12	6,03	Verm. 2 Uhr
Manheim	1,24	1,15	1,33	1,47	1,54	1,54	Verm. 2 Uhr

*) Höhe + 10'.

Wasserwärme des Rheins am 12. Juli 1916, 14° C

Mitgeteilt von Leopold Säger.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredaktor Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handels- und Anzeigen-Teil: Dr. Adolf Agler; für den Anzeigen- und Geschäftlichen Teil: Fritz Jona, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Bauer'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Die Reichsregierung hat durch den Reichskanzler die Befugnis erteilt, zu gestatten, daß dem Besitzer auch noch weitere Mengen Hafer für Zugklübe, Zugochsen, Zuchebier und Ziegenböcke überlassen werden dürfen. Nach Bekanntmachung vom 6. Juli darf Rübensaft (Rübenkraut, Rübenkreude) nur mit Genehmigung der Kriegsrübensaftgesellschaft m. b. H. in Berlin abgesetzt werden. Hersteller, deren Jahreserzeugung nicht mehr als 200 Zentner beträgt, können hiervon befreit werden. Hinsichtlich der Neuregelung für Hülsenfrüchte sei noch hervorgehoben, daß die Verfüterung von Hülsenfrüchten, vorbehaltlich der besondern Regelung für die zu Futterzwecken angebaute Arten, verboten ist. Von der Anzeigepflicht sind nur Mengen unter 50 Pfund (bisher 2 Zentner) ausgenommen. Nach einer Verordnung vom 3. Juli ist der Verkehr mit Grünkern (aus unreifen Dinkelkörnern hergestellten Graupen) aus der Ernte 1916 in der Weise geregelt, daß Grünkern nur an eine vom Reichskanzler bestimmte Stelle abgesetzt werden darf. Der Preis für Grünkern, d. i. die gedörrte, geschälte unvermahlene Frucht darf 80 Mark für den Zentner nicht übersteigen. Durch Bekanntmachung vom 1. Juli sind die bisher geltenden Höchstpreise für Heu aufgehoben, so daß Heu aus der diesjährigen Ernte dem freien Verkehr überlassen ist. Angeboten und zum Teil gehandelt waren: Reiskleie 360-380 M., Fruchtresten 360-375 M., Bierreber bis 760 M., Eichelmehl 740-757,50 M., Spelzpreumehl 360-380 M. alles ab bad. Stationen, Rapskuchenmehl 910-950 M., Tormelasse 205-210 M. alles ab nordd. Stationen.

KANDER

G. m. b. H. Mannheim

Damen- und Kinder-Bekleidung

Abgabe bis 1. August ohne Bezugscheine.



Bluse weiß Ballst. 1.45 **95 Pf.**

Bluse weiß Ballst mit Stickerei . . . 1.95

Bluse weiß Volle moderne Verarbeitung 3.25

Bluse aus farbigem Waschstoff mit weißem Kragen 1.95

Reidbluse in Streifen und Tupfen 1.45

Bluse schwarz Tüll und Seide nett verarbeitet 5.90

Bluse farbige Seide gestreift und einfarbig 9.25

Jackenkleid schwarz-weiß kariert, fische Form 26.10

Selken-Jacken in Taffet und Molire 22.00, 18.50

Covercoat-Paletot mit Gürtel-Garnitur . . . 14.75

Alpakka-Paletot schwarz und blau 16.50

Seiden-Mantel Taffet schwarz, Glockenform, 190 cm lg. 39.50

Damen-Unterröcke

Wasch-Unterröck 1.85

Seiden-Unterröck farb. Taffet 11.75

Blusen-Rock weiß Leinen tmil. 1.95

Blusen-Rock weiß Frofilie 2.95

Blusen-Rock schwarz-weiß kariert 3.90

Tailen-Kleid aus schönen waschbaren Stoffen 9.75

Tailen-Kleid weiß Volle 14.75

Gummifin-Mantel wasserdicht, offen und geschlossen zu tragen 26.50

Mädchen-Kleider

weiß Ballst. und farbig Waschstoffe mit Stickerei 1.95

weiß Volle oder getupfter Mull 3.90

Woll-Musvelin in hübscher Verarbeitung 4.90

Knaben-Bekleidung

Knaben-Wasch-Anzüge, hell und dunkel gestreift, Matrosenform 9.75

Knaben-Wasch-Anzüge, hell und dunkel gestreift, Matrosenform 8.90

Knaben-Wasch-Anzüge, Prinz-Heinrich-Form 4.90

Bluse weiß Volle mit Jabot, wie Abbildung 9.75

